

VON JANNE AHRENHOLD

Jeden Morgen wird Tingting Zhong von den Geräuschen schnatternder Vögel, manchmal sogar trötender Elefanten geweckt. Inmitten des Kölner Zoos zu erwachen ist nicht etwa Vergnügen, sondern Teil ihres Jobs. Die 36-jährige Chinesin ist Projekt-Managerin des China-Light-Festivals, das mit Ausnahme der Corona-Jahre seit 2017 in Köln gastiert.

Rund vier Monate verbringt Zhong seitdem jährlich in der Stadt am Rhein. Köln komme ihr vor wie ein kleines Dorf. Aus der Millionen-Metropole Zigong, ihrer Heimat in der südwestchinesischen Provinz Sichuan, sei sie Größeres gewohnt: „In China ist es laut, die Straßen voll mit Menschen und Autos. Echt schrecklich“, erzählt sie auf Englisch. Das Leben im beschaulichen Niehler Tierpark, wo sie ein gemütliches Gästezimmer bezieht, sei da eine gute Alternative.

Noch etwas schätze sie hier: die Zusammenarbeit mit Julia Sander. Als Veranstaltungsleiterin ist sie Zhongs deutsches Pendant im Kölner Zoo, kümmert sich als Event-Verantwortliche um Elefantentage, Zooläufe, eine anstehende Dino-Ausstellung und eben auch um die China Lights.

Gemeinsam organisieren Zhong und Sander das Lichterfest in dieser Saison bereits in seiner fünften Auflage. Bei den vier Malen zuvor begeisterten die beiden Frauen und ihr Team bereits 350.000 Menschen mit den nylonbespannten, leuchtenden Drahtgestellen, die das Zooareal von Dezember bis Februar erstrahlen lassen.

Vorbereitung beginnt im Frühjahr

„Wir haben damals nach einer Veranstaltung gesucht, um den Besucherinnen und Besuchern auch in den Wintermonaten etwas zu bieten“, berichtet Sander. Das Konzept des Winter-Zoos, das mit Eislaufbahnen und Weihnachtsmarkt in anderen Städten gut angenommen werde, wäre in Köln auf zu großen Wettbewerb gestoßen. Weihnachtsmärkte gebe es hier schon zuhauf, so Sander. „Die China Lights hingegen waren etwas völlig Neues. Wir kamen mit der chinesischen Veranstaltungsfirma in Kontakt und entschieden: Lasst es uns probieren.“

Die Kooperation steht bis heute, obwohl das Festival mit großem Aufwand verbunden ist. Schon im Frühjahr starten die Vorbereitungen. Da werden Entwürfe ausgetauscht, Präsentationen hin und her geschickt, Figuren designt und gebaut. In diesem Jahr etwa steht das Lichtspektakel im Zeichen des 165-jährigen Bestehens des Zoos. Eigens dafür wurden Motive entwi-



Tingting Zhong wohnt für rund vier Monate im Zoo und arbeitet mit Julia Sander zusammen. Foto: Alexander Schwaiger

Zwei Frauen machen den Kölner Winter bunter

Tingting Zhong und Julia Sander organisieren und setzen die China Lights im Kölner Zoo um

„Das ist hier eine Art zu arbeiten, die ich vorher noch nicht kannte. Ego-Gerangel gibt es zwischen uns nicht. Wir gehen auf die Bedürfnisse der anderen ein“

Tingting Zhong,
Projekt-Managerin des
China-Light-Festivals

ckelt, die an die Geschichte des Tierparks erinnern sollen.

Sind die Vorbereitungen im Sommer abgeschlossen, werden die Figuren auf eine etwa 50-tägige Seereise von China über Rotterdam nach Köln geschickt. 26 Containerladungen finden so ihren Weg in den Zoo. Es folgen drei Wochen mit Aufbauarbeiten, Finetuning während der Ausstellung, Abbau und Rückreise. Teilweise sind bis zu 20 chinesische Lichtdesigner und Künstlerinnen vor Ort, um das Festival zu stemmen.

Zhong und Sander behalten währenddessen den Überblick. Ihre Arbeitsweise: „Pragmatisch, unkompliziert, direkt“, da sind sie sich einig. „Ting“, so wird Tingting Zhong von den meisten genannt, „ist eine absolute Bereicherung für unser Team“, sagt Sander. Nach sieben Jahren kenne sie die Kolleginnen und Kollegen und die Zusammenhänge, es harmoniere. „Das ist hier eine Art zu arbeiten, die ich vorher noch nicht kannte“, so Zhong. Sie sei kompliziertere Partner gewohnt.

Ob das daran liegt, dass sie in Köln als Frauenduo den Hut aufhaben, glauben die beiden nicht. „Das ist eher eine Persönlichkeitsfrage“, sagt die Chinesin. Dennoch: Frauen in Führungspersonen können sowohl in China als auch in Deutschland nicht schaden, finden beide. Und: „Ego-Gerangel gibt es zwischen uns nicht. Wir gehen auf die Bedürfnisse der anderen ein.“ Freundschaft sei das nicht. „Es ist Business“, sagt Sander. „Und gleichzeitig sehr vertraut.“ Vielleicht liegt genau darin das Erfolgsgeheimnis der Kölner China Lights.

Nach vier Monaten auf einem fremden Kontinent freut sich Tingting Zhong trotz alledem auf ihr Zuhause. Mit dem Chinesischen Neujahr wartet im Februar dort das nächste Lichterfest auf sie – das kann sie dann als Zuschauerin genießen.

Das China-Lights-Festival ist bis zum 2. Februar 2025 täglich von 17.30 Uhr bis 21 Uhr geöffnet. Tickets (Einzeln oder Kombi-Tickets) gibt es im Onlineshop des Kölner Zoos oder vor Ort.

Kunst aus Rostplatten der MS Stadt Köln

Individuell bearbeitete Exponate auf der Ausstellung „Bordstrom ein“ in Deutz

VON SUSANNE HENGESBACH

Baumarktregale sind voll mit Mitteln, um dieser rötlich-braunen Plage zu Leibe zu rücken. Der Gedanke, Rost ins Zentrum einer Ausstellung zu rücken, erscheint daher zunächst womöglich ein wenig abwegig. Doch die vielen Menschen, die zur Eröffnung von „Bordstrom ein“ nach Deutz kommen, sind begeistert von der Schönheit dieser Oxidschicht, die sich unter Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit auf Eisen bildet. Es ist allerdings nicht nur die Schicht als solche, sondern das, was 26 im Arbeitskreis Angewandte Kunst Köln (AKK) und im Verein KunstWerk organisierte Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker daraus gemacht haben.

Nun stammen die Roststücke auch nicht von einem ollen Gartentor, sondern vom Rumpf des historischen Ratsschiffes MS Stadt Köln. Dessen Förderer, allen voran der Vorsitzende Udo Giesen, hatten im Sommer 2023 zunächst zu einer Schiffsbegehung und später zu einem Termin auf der Werft eingeladen, wo sich die Kunsthandwerker Rostplatten aussuchen durften, um sie individuell zu bearbeiten. Bei den jetzt zu sehenden Exponaten spielt diese rotbräunliche Substanz die Hauptrolle, es wird aber auch mit Assoziationen zum Fluss oder Schiff gespielt.

Der Keramiker Frank Schillo etwa formt Vasen mit Fischen. Die Künstlerin Sabine Schaffmeister malt ein Ebenbild des Schiffsteppics mit Rostplatte im Zentrum. Von Textilkünstlerin Isolde Glenz stammt ein Siebdruck mit Ginkoblättern. Kostümbildner Rupert Franzen setzt sich in seiner Arbeit mit dem Loreley-Gedicht auseinander und Buchbinder Dirk Jachimsky präsentiert ein besonders poetisches Werk: ein löchriges Rumpffragment, aus dem ein Erdbeerplätzchen emporwächst.



Goldschmiedin Katrin Brusius zeigt Schmuck, den sie für berühmte Gäste hergestellt hat. Foto: Hengesbach

„Ich mag eigentlich keine rostigen Sachen“, sagt die Goldschmiedin Katrin Brusius, die diese Rostplatten dann aber „unglaublich schön und malerisch“ fand. Ihr Gefühl der Gedanke, das Schiff auch als Bühne zu begreifen und mit der Gästeliste zu arbeiten, die sogar die Namen mehrerer gekrönter Häupter ziert.

Sie recherchierte und fand heraus, dass Japans Kaiserin Michiko seinerzeit als erste Monarchin darauf bestand, ihre Kinder selber zu stillen und nicht dem Hofstaat zur Erziehung zu überlassen, was ihr – wie man sich denken kann – nicht nur Sympathie einbrachte. „Diese Frau braucht Perlen“, befand Brusius und fertigte eine lange Halskette mit einem abnehmbaren Perlenstrang als Symbol für „ein tränenreiches Leben, den Milchfluss und den Überfluss“.

Siegelring für Kölns OB

Für die Gestaltung des Konrad Adenauer zugeordneten Schmuckstücks studierte sie den 154-seitigen Bauplan des Schiffes. Kölns einstigem Oberbürgermeister und zugleich Auftraggeber des 1938 vom Stapel laufenden Schiffes ist nun ein silberner Siegelring gewidmet, in den Brusius die Steuerwelle des Motors eingravierte.

Interessanterweise ist es bisher nicht der Ring für Queen Elisabeth II., der die meisten Begeisterung auslöst. Mehr noch als das Juwel, das Üppigkeit und Prunk verkörpert, faszinieren die Ringe, die Brusius den Matrosen und Maschinisten an die Hand schmiedete und damit ihrem „Faible für technische Details“ freien Lauf ließ.

Einen Teil vom Erlös ihrer Arbeiten spenden die Kunsthandwerkerinnen dem Förderverein des Ratsschiffes. Die Ausstellung in den Deutzer Räumen des Kunstwerkes (Deutz-Mülheimer Straße 115) ist bis zum 2. Februar zu sehen. Donnerstag und Freitag 16-19, Samstag und Sonntag 11-18 Uhr.



Die Ausstellung in den Räumen des Deutzer Kunstwerkes ist bis zum 2. Februar zu sehen. Foto: Weiser

Verein schließt Rollstuhlfahrerin von Karnevalsparty aus

Einen Tag nach der Abweisung räumen die Verantwortlichen Fehler ein und kündigen Verbesserungen an

VON JANNE AHRENHOLD

„Zusammensein, loslassen, das Leben feiern“, das ist es, was Maria L. am Karneval liebt – eigentlich. Vor der Karnevalsparty der Kölsche Madämcher im Tanzbrunnen erlebte die 31-jährige Rollstuhlfahrerin am Sonntag das genaue Gegenteil. „Ich wurde trotz gültigem Ticket am Einlass abgefangen und rausgeschmissen“, berichtet sie.

Ihr elektrischer Rollstuhl würde gegen die Brandschutzaufgaben beim „Madämcher Schoppen“ verstoßen, habe es vom Sicherheitspersonal geheißen. Und das, obwohl der Tanzbrunnen eine ausgewiesene barrierefreie Location ist. Doch bei Gastveranstaltungen wie dieser definiere der Veranstalter die Regeln, erklärt Geschäftsführer Ralf Nüsser. Das Hausrecht lag demnach bei der Damenkarnevalsgesellschaft.

2022 und 2023 habe es bei deren „Madämcher Schoppen“ noch kei-

ne Probleme gegeben, sagt L.. Statt gemeinsamer Party mit rund 1500 Jeckinnen und Jecken mussten sie und ihre Geschwister in diesem Jahr jedoch vor Beginn der

Feier den Heimweg antreten. „Ich fühle mich diskriminiert und bin gerade extrem traurig und enttäuscht“, sagt die Rösratherin am Tag danach.



1500 Jecke feierten am Sonntag im Theater am Tanzbrunnen den „Madämcher Schoppen“. Eine auf einen Rollstuhl angewiesene Frau wollte auch dabei sein, wurde aber abgewiesen. Foto: Daniela Decker

„Das ist eine Katastrophe“, sagt Gabriele P. Gérard, Präsidentin der Kölsche Madämche, am Montag. „Unsere Mitarbeiterinnen hatten Panik, dass etwas passieren könnte: Stehparty, ausverkauft, rappelvolles Haus. Wo können wir sie platzieren?“ Sie sagt aber auch: „Es war definitiv die falsche Entscheidung, der Dame den Einlass zu verwehren. Wir hätten eine Lösung finden müssen. So ist es leider richtig schiefgelaufen.“

Sie werde sich bei der jungen Frau entschuldigen, sie zur kommenden Sitzung einladen, der Eintrittspreis werde erstattet. Ein Gespräch sei bereits verabredet.

Verhindert werden können hätte die Abweisung wohl mit einer Anmeldung, sagen Veranstalterin Gérard und Betreiber Nüsser. „Es war unser großer Fehler, dass wir das nicht so kommuniziert haben“, so die Präsidentin der Madämcher. Weder auf der Eintrittskarte noch auf der Internetseite des Vereins lässt sich ein Hinweis

darauf finden, dass eine Anmeldung notwendig ist. Für die kommende Session ist das Madämcher Schoppen vorerst als „nicht barrierefrei“ gekennzeichnet.

„Manchmal glaube ich, die Barrieren in den Köpfen der Menschen sind größer als die Barrieren selbst“, sagt Maria L.. Der Karneval sei für alle da und „sollte auch so gelebt werden“, lässt das Festkomitee verlauten. „Auch wenn sich in den letzten Jahren viel getan hat und das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Inklusion und Integration sicherlich gestiegen ist, ist uns bewusst, dass es noch viele Schwachstellen gibt.“

Die will Gabriele P. Gérard zumindest bei den Kölschen Madämchern aus dem Weg räumen, unter anderem mit einer Inklusionsbeauftragten. „Trotz der großen Misere hat uns das jetzt nochmal den Dreh gegeben, nicht nur unsere Veranstaltungen barrierefrei zu gestalten, sondern auch den Rest in Angriff zu nehmen.“

NOTDIENSTE

Arztrufzentrale: Ruf 116 117.
Kinderärztlicher Notdienst: Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.
Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0.
Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.
Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00 (über Ansagedienst).
Apotheken: Notdienst-Auskunft: Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).
Altstadt-Nord, Augustiner-Apotheke, Martinstraße 16-20, Ruf 2 58 22 96.
Bayenthal, St. Antonius Apotheke, Schönhauserstr. 62, Ruf 98 54 75 17.
Braunsfeld, Stadt-Apotheke, Aachener Straße 336, Ruf 26 04 57 00.
Chorweiler, Pegasus-Apotheke, Mailänder Passage 1, Ruf 7 16 13 60.
Kalk, Christophorus Apotheke, Kalker Hauptstr. 101b, Ruf 8 80 99 60.
Nippes, Germania-Apotheke, Zonser Str. 43, Ruf 72 72 00.
Riehl, Apotheke am Zoo, Riehler Gürtel 8, Ruf 76 45 17.
Zündorf, Marien-Apotheke, Schmittgasse 59, Ruf 0 22 03 - 82 73.
Tierarzt (18-23 Uhr): Tierarztpraxis Holger Miebach, Worringer, Ruf 78 15 55 oder 01 72 / 4 50 74 96.